

- 11.00 Uhr** Veranstaltung der Jüdischen Kultus-  
gemeinde Wuppertal zum Gedenken der  
Novemberpogrome von 1938 auf dem  
jüdischen Friedhof am Weinberg  
Ort: Jüdischer Friedhof, Weinberg 4
- 12.30 Uhr** Mittagsimbiss in der Begegnungsstätte  
Alte Synagoge
- 15.00 Uhr** Ein blinder Held: Die Liebe des Otto Weidt.  
Filmvorführung  
Ort: Bergische Volkshochschule,  
Auer Schulstraße 20
- im Anschluss Kaffee
- 18.00 Uhr** Inge Deutschkron: Zerrissenes Leben  
Eine Rede, gehalten 2013 im  
Deutschen Bundestag  
Ort: Opernhaus, Kurt-Drees-Straße 4

Die Wuppertaler Bühnen haben die Berliner Journalistin Inge Deutschkron (\*1922) ins Opernhaus eingeladen. Die NS-Zeit überlebte sie dank vieler Helfer im Untergrund. Otto Weidt (1883-1947) war einer von ihnen. Über ihre Erfahrungen hat Inge Deutschkron die Autobiografie „Ich trug den gelben Stern“ geschrieben – daraus entstand das bekannte Theaterstück „Ab heute heißt du Sara“. Die Geschichte des Judenretters Otto Weidt ist vielen Wuppertaler Grundschulkindern durch das Bilderbuch „Papa Weidt. Er bot den Nazis die Stirn“ vertraut. Die Begegnungsstätte Alte Synagoge hat dazu Unterrichtsmaterial veröffentlicht. Der Film „Ein blinder Held“ mit Edgar Selge in der Hauptrolle wurde im Januar 2014 erstmals ausgestrahlt (vincent tv gmbh).

## Informationen und Anmeldung

(bis zum 3.11.2014)  
mit beiliegender Karte oder per E-Mail  
info@alte-synagoge-wuppertal.de oder  
Tel. 0202-563.2843.

Teilnahmegebühr: 20,00/ 10,00 Euro ermäßigt  
Wir helfen Ihnen gern bei der Vermittlung  
eines Hotels.

Die Männer werden gebeten, für den Besuch des  
jüdischen Friedhofs eine Kopfbedeckung mitzubringen.  
Karten für die Veranstaltung mit Inge Deutschkron  
müssen individuell über die „Kulturkarte“ reserviert  
werden: kontakt@kulturkarte-wuppertal.de  
oder Tel. 0202-563.7666

## Veranstalter

Förderverein  
Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal e.V.

Kooperationspartner:  
Bergische Volkshochschule  
Evangelischer Kirchenkreis Wuppertal  
Jüdische Kultusgemeinde Wuppertal  
Vincent tv gmbh  
Von der Heydt-Museum  
Wuppertaler Bühnen



„Erinnerung ist  
keine gemütliche,  
badewasserlaue  
Angelegenheit.“  
(Ruth Klüger)

Erinnerungskultur  
und Geschichtslernen  
in Wuppertal

Eine Tagung des  
Fördervereins  
Begegnungsstätte  
Alte Synagoge  
Wuppertal e.V.

8. und 9.11.2014

## Fragen an die Aktualität

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal beteiligt sich der Förderverein mit dieser Tagung an der Debatte über die Frage, wie auch in Zukunft an die Zeit des Nationalsozialismus erinnert werden kann.

## und Zukunft des Gedenkens,

Trugen die Anfänge der so genannten „Aufarbeitung der Vergangenheit“ noch Züge kämpferischer Durchsetzung gegen ein konservatives Establishment, ist die Forderung, der Opfer würdig zu gedenken und die NS-Verbrechen bewusst zu halten, heute eine breit akzeptierte Selbstverständlichkeit.

## der Erinnerungskultur und

Aber die Frage bleibt, **wie** das zu geschehen hat, wenn das Gedenken sich nicht im inhaltsleeren Ritual erschöpfen soll. Kann das Thema ohne lebendige Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in Zukunft überhaupt noch Interesse finden? Wie muss sich das Gedenken angesichts der kulturellen Unterschiedlichkeit seiner Zielgruppen verändern?

## des Geschichtslernens

Die Tagung soll die herrschenden Praktiken der Erinnerungskultur in Wuppertal beleuchten und daraus Impulse und Anregungen für neue Formen schöpfen.

### 10.00 Uhr Stehkafee und Begrüßung

durch Dr. David Mintert, Vorsitzender des Fördervereins Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal e.V.

### 10.30 Uhr Die Bilder sind unter uns. Das Geschäft mit der NS-Raubkunst und der Fall Gurlitt

Vortrag von Stefan Koldehoff, Journalist (Deutschlandfunk)

### 11.15 Uhr Das Von der Heydt-Museum und seine Provenienzforschung

Podiumsgespräch mit Dr. Gerhard Finckh, Museumsdirektor, und Stefan Koldehoff

### 12.00 Uhr Mittagsimbiss

### 13.00 Uhr Vorstellung der Themen:

„Neue Blicke auf die Zeitgeschichte“

#### GRUPPE 1

##### Der Ehrenfriedhof Barmen, Lönsstraße

##### Leitung: Dr. David Mintert

Der 1914 angelegte Ehrenfriedhof ist ein Beispiel eines bisher nicht wahrgenommenen Lernorts mit unterschiedlichen Bedeutungsfeldern, die nur durch Vorwissen miteinander in Beziehung zu setzen sind. Er ist ein ideales und erfahrbares Lernfeld, das einen auf einer Symbol- und Kulturtradition beruhenden „Text“ ergibt. Die Frage nach dem Umgang mit diesem Park in Öffentlichkeit, Stadtverwaltung, Denkmalschutz und Politik birgt große Potenziale für die politische Bildung.

#### GRUPPE 2

##### „Streitpunkte“ oder solche, die es werden können

##### Leitung: Michael Okroy

Ob Engels-Monument, Kaiser-Wilhelm-Statue oder „Drei-Kaiser“-Denkmal – in jüngster Zeit häufen sich die Debatten über den Sinn von Denkzeichen, die an historische Personen oder Ereignisse erinnern. In Leserbriefen der örtlichen Zeitungen diskutieren BürgerInnen über die Entstehung und

Wirkung dieser Objekte, über deren Begründung und Bedeutung. Hier gibt es Möglichkeiten, für das wichtige Anliegen der kulturellen Erinnerung im öffentlichen Raum zu sensibilisieren, zu einem kritischen Umgang damit zu ermuntern und dazu zu ermutigen, sich im Rahmen demokratischer Prozesse in die Entscheidungsfindung einzubringen.

#### GRUPPE 3

##### „Nicht nur immer Opfer“: Die Ausstellung „Tora und Textilien“ in der Begegnungsstätte Alte Synagoge

##### Leitung: Dr. Ulrike Schrader

Die Ausstellung in der Begegnungsstätte Alte Synagoge zeigt jüdische Geschichte als Emanzipationsgeschichte und nicht bloß als Teil der NS-Zeit. Anhand von Lebensgeschichten vom 19. Jahrhundert bis heute vermittelt die Ausstellung ein vielfarbiges Bild jüdischer Identität. Anhand einer ausführlichen Begehung der Ausstellung soll das Konzept erläutert werden.

#### GRUPPE 4

##### „Keine Heilsgeschichte“. Die neue Ausstellung zur Barmer Theologischen Erklärung in der Gemarker Kirche

##### Leitung: Dr. Antoinette Lepper-Binnewerg

Die Ausstellung über die Barmer Theologische Erklärung will die Geschichte des Kirchenkampfes in differenzierter und kritischer Weise darstellen. Das bis in die Reformation reichende Bekenntnis „sola scriptura“ (=nur die Schrift) wird am Beispiel der wichtigsten Akteure beschrieben. Wichtig ist die Frage nach der Kraft und Inspiration der Barmer Theologischen Erklärung für die BürgerInnen in der DDR, in der Friedens- und Versöhnungsbewegung sowie in den Ländern der Ökumene weltweit.

### 16.30 Uhr

### Kaffeepause

### 17.00-18.00 Uhr

Austausch: Welche Möglichkeiten und Zugänge zum Geschichtslernen werden eröffnet?

### Im Anschluss

Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen in einer Wuppertaler Gaststätte